



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1916**

252 (30.5.1916) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-329479](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-329479)

Bezugspreis: Quart 1.30 monatlich, Fremderlohn 30 Pfg., durch die Post einbez. Postzustellungsgebühr III. 4.18 im Vierteljahr, Einzel-Nummer in Mannheim und Umgebung 5 Pfg. Anzeigen: Kolonial-Beilage 40 Pfg. Reklamé-Beilage ..... 1.20 Mk. Schluß der Anzeigen-Aufnahme für das Blättchenblatt morgens 1/2 Uhr, für das Abendblatt nachm. 5 Uhr.

# General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegraphen-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim“  
Sprech-Nummern:  
Oberleitung, Buchhaltung und  
Zeitschriften-Abteilung ..... 1469  
Schreibstube ..... 377 und 1449  
Verhandlung und Verlags-  
buchhandlung ..... 218 und 7569  
Buchdruck-Abteilung ..... 341  
Telegraphen-Abteilung ..... 7086

# Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag)

Zweigschriftleitung in Berlin, U. W. 40, in den Zeiten 17, Fernsprech-Nummer Telephon-Amt Hansa 497. — Postfach-Konto Nr. 2917 Ludwigshafen a. Rh.

Beilagen: Amtliches Verkündungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; wöchentl. Tiefsdruckbeilage: „Das Weltgeschehen im Bilde“; Technische Rundschau; Sport-Rundschau; Wandern und Reisen sowie Winterport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 252.

Mannheim, Dienstag, 30. Mai 1916.

(Abendblatt).

## Deutsche und bulgarische Truppen auf griechischem Gebiet.

### Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 30. Mai. (M. M. Amtlich.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Lebhafte Feuerkämpfe fanden auf der Front zwischen dem Kanal von La Bassée und Arras statt. Auch Lens und seine Vororte wurden wieder beschossen. In der Gegend von Souchez und südlich von Lahore schritten schwache feindliche Vorstöße.

Geheiligte Gefechtsstätigkeit herrschte im Abschnitt von der Höhe 304 bis zur Maas.

Südlich des Raben- und Cumidreswaldes nahmen deutsche Truppen die französischen Stellungen zwischen der Südkuppe des Toten Mannes und dem Dorfe Cumidres in ihrer ganzen Ausdehnung.

An unverwundeten Gefangenen sind 35 Offiziere (darunter mehrere Stabsoffiziere), 1313 Mann eingebracht.

Zwei Gegenangriffe gegen das Dorf Cumidres wurden abgewiesen.

Südlich der Maas verbesserten wir durch örtliches Vordringen die neugewonnene Linie am Thianmontwald. Das heftigste Feuer erreichte hier zeitweise größte Heftigkeit.

Unsere Flieger griffen mit beobachtetem Erfolg gestern Abend ein feindliches Festungsgeschwader vor Osnabrück an. Ein englischer Doppeldecker stürzte nach Luftkampf bei St. Oloi und wurde durch Artilleriefeuer zerstört.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Südlich von Lipsk stehen deutsche Abteilungen über die Schischara vor und zerstörten eine russische Hochdruckstellung.

#### Balkankriegsschauplatz.

Deutsche und bulgarische Streitkräfte besetzen, um sich gegen angesehene Ueberraschungen durch die Truppen der Entente zu sichern, die in diesem Zusammenhang wichtige Kuppel-Lage an der Struma. Unsere Ueberlegenheit zwang die schwachen griechischen Posten, auszuweichen.

Im übrigen sind die griechischen Vorkämpfer gezwungen worden.

Oberste Heeresleitung.

### Die französischen Berichte.

Paris, 30. Mai. (M. M. Amtlich.) Amtlicher Bericht von gestern Nachmittag. Südlich der Maas zerstörte die französische Artillerie deutsche Werke der ersten Linie in der Gegend von Vendraignes.

Auf dem linken Maasufer waren die beiderseitigen Artillerien während der Nacht sehr tätig. Western Abend um 7 Uhr wurde ein deutscher Angriff, der aus dem Rabenwald hervordrang, durch Oberrückzug und das Feuer der Infanterie abgewiesen. Ein zweiter, in derselben Gegend gegen Nachmittag unternommener Angriff, scheiterte gleichfalls.

Auf dem rechten Maasufer herrschte

die Nacht verhältnismäßig ruhig, außer in der Gegend der Feste Baz, wo die beiderseitigen Artillerien sehr tätig sind.

In Lothringen wurde eine starke deutsche Erkundungsabteilung in der Gegend von Arcos geschickt.

Flugdienst. Während des gestrigen Tages lieferten die französischen Flieger 15 Gefechte. Zwei deutsche Flugzeuge wurden niedergeschossen, eines stürzte am Rande des Argonnewaldes bei Montils brennend ab. Das andere in der Gegend von Amfontaine nördlich von Verzy an der. Im Verlaufe eines Probeaufmarsches wurde ein französischer Flieger von einem Fokkerapparat angegriffen, der auf ihn über tausend Schüsse abgab. Obwohl sein Flugzeug von mehreren Geschossen durchbohrt war, gelang es ihm doch, in unserer Linie zu landen. Sein Verfolger wurde seinerseits angegriffen und bei Bourgoigne westlich Reims zum Absturz gebracht. Auf dem linken Maasufer schossen zwei Automobilschiffe zwei deutsche Flugzeuge ab, von denen eines nördlich Avocourt, das zweite bei Forges niedersiel.

Paris, 30. Mai. (M. M. Amtlich.) Amtlicher Bericht von gestern Abend: Auf dem linken Maasufer rückte der Feind während des ganzen Tages ein heftiges Feuer aus Geschützen großer Kalibers auf unsere erste und zweite Linie zwischen dem Walde von Avocourt und Cumidres. Gegen drei Uhr nachmittags griffen die Deutschen unsere Stellungen am Hügel 304 an. Zunächst mit empfindlichen Verlusten mehrmals abgewiesen, erwartete der Feind um 5 Uhr nachmittags den Versuch und erlitt wiederum eine blutige Schlappe. Feindliche Truppenanordnungen, die westlich von der Höhe 304 gemeldet waren, wurden von unseren Batterien unter Feuer genommen und zerstört. Zwischen dem Toten Mann und Cumidres wurde ein starker feindlicher Angriff, der sich aus dem Rabenwald heraus entwickelte, durch unser Sperrfeuer gebrochen. Nur an einem Punkte gelang es dem Feind auf einer Front von etwa 300 Meter in einem vorgeschobenen Graben nordwestlich von Cumidres Fuß zu fassen. Auf dem rechten Maasufer heftiger Artilleriekampf östlich und westlich vom Fort Douaumont.

Von der übrigen Front ist nichts wichtiges zu melden, abgesehen von der gewöhnlichen gegenseitigen Beschießung, die sich im Walde vor Apremont besonders lebhaft gestaltete.

Belgischer Bericht. Starke gegenseitige Artilleriebetätigtigkeit im nördlichen Teile und im Zentrum der belgischen Front. In Erweiterung auf die Beschließung von Porbyse und Coesbierre wurde aus unseren Batterien mit allen Kalibern ein zerstörendes Feuer auf die deutschen Werke in der Umgegend von Dignin abgegeben.

### Der englische Bericht.

London, 30. Mai. (M. M. Amtlich.) Britischer Kriegsbericht: Die feindliche Artillerie war in den letzten 24 Stunden in besonderen Teilen unserer Front sehr tätig, namentlich am Kanal von La Bassée und bei Arras. Besonders heftig war am frühen Morgen die Beschließung unserer Front und Verbindungslinien bei Voos; sie dauerte während des Tages mit Unterbrechung auf allen kritisch wichtigen Punkten an.

„Bonder Schweizerischer Grenze, 30. Mai. (Br. Tel. z. A.) Wie die Berliner Nachrichten aus Paris melden, hat der französische Kriegsminister befohlen, die vom Feind besetzten und zurückgestellten der Jahresflößen

1913—1917, die bei den letzten Untersuchungen für diensttauglich erkannt wurden, in der ersten Hälfte des Juli einrücken zu lassen.

„Bonder Schweizerischer Grenze, 30. Mai. (Br. Tel. z. A.) Die Berliner Blätter melden aus London: Die englischen Truppentransporte nach Frankreich, welche infolge der irischen Unruhen unterbrochen worden waren, wurden wieder aufgenommen. Ihre Wirkung äußerte sich bis jetzt für Holland in einer bedeutenden Beschränkung des Post- und Korbverkehrs zwischen England und Holland.

### Das Einrücken der Bulgaren in Griechenland.

Saloniki, 30. Mai. (M. M. Amtlich.) Die Bulgaren haben das griechische Fort an der Strumamündung in die Gorge, sowie die Station und Brücke von Demir Hisar besetzt. Deutsche und bulgarische Offiziere erklärten am Donnerstag dem griechischen Kommandanten in Kuppel, sie hätten den Befehl, die bulgarische linke Flanke gegen einen Angriff der Verbündeten zu decken und Schlagen vor, das Fort in Übereinstimmung mit den Grundzügen der Neutralität, wie sie in Athen ausgesetzt seien, zu besetzen und verlangten den Abzug der Griechen binnen 24 Stunden. Der Kommandant telegraphierte nach Athen. In einem Protokoll verpflichteten sich die deutschen und bulgarischen Offiziere das Fort zu räumen, sowie die Ursache zur Okkupation aufhören. Hierauf zogen sich die Griechen mit Ausnahme einer Kompanie zurück, die 21 Schüsse abgab und sich dann auf einen bestimmten Befehl aus Athen ebenfalls zurückzog. Die Deutschen und Bulgaren sind sehr tätig bei Kanti und Eskige (nordwestlich von Kavalla), wo sie Bontons zusammenbringen, um die Motta überschreiten zu können.

Berlin, 30. Mai. (Von u. Berl. Büro.) Aus Paris wird unterm 29. Mai gemeldet: Das Einrücken der Bulgaren in Griechenland ist die überraschendste Sensation des Tages. Die Besetzung der Festung Kuppel ist von größter Bedeutung, da diese Festung die Straße von Demir Hisar nach Serres vollkommen beherrscht. Am Samstag rückten die Bulgaren weiter südwärts vor und besetzten die wichtige Eisenbahnstation am Brückenkopf von Demir Hisar. Die Brücke war von den Franzosen auf den Befehl von Sorail gesprengt worden.

Köln, 30. Mai. (Priv. Tel.) Laut der „Kölnischen Zeitung“ meldet der „Matin“ aus Saloniki: Die Bulgaren besetzen außer der Befestigung Kuppel noch vier andere, darunter Tragin, nach kurzem Widerstand der griechischen Besatzung. Die Bulgaren rücken schnell gegen Kavalla vor. Serres sei schon besetzt. Laut einer Telegrammmeldung schreiten die Bulgaren das Strumatal hinunter. Sie besetzten bereits die Stadt Demir Hisar, die von den Griechen geräumt wurde.

Einem Athener Telegramm der „Kölnischen Zeitung“ zufolge, forderte der Viererband die griechische Regierung auf, auf die griechischen Reederellen einzuwirken, Fahrten für den Viererband auszuführen. Die griechische Regierung erklärte, kein Verfügungsrecht über

privates Eigentum auszuüben. Die Annahme des Vorschlages hängt von den Redern ab.

### Der Vorstoß am Struma.

Von unsern militärischen Mitarbeitern wird uns geschrieben: Nach einer Aufspaltung von mehreren Monaten, die nur durch kleinere Vorpostengefechte unterbrochen wurde, hören wir wieder einige neue Nachrichten von dem Balkan-Kriegsschauplatz, wo die Truppen des Viererbandes seit Monaten nördlich von Saloniki ein Lager bezogen haben. Vor zwei Wochen wurde gemeldet, daß die Entente-Truppen den Marsch gegen Korben angetreten hätten, um sich an der Linie Florina—Serres festzusetzen. Diese Meldung, welche die italienische Zeitung „Secolo“ zuerst veröffentlichte, wurde bald darauf von der ganzen Presse des Viererbandes bestätigt. Weiter hörten wir bisher von der angeblichen Vorkämpferbewegung der französisch-englischen Expeditionskorps noch nichts. Die Linie Florina—Serres ist die erste Verteidigungslinie, welche der Viererband in seiner mehrmonatlichen Winterpause vor Saloniki hatte anlegen lassen. Soweit waren die Dinge geblieben, nur hin und wieder von kleineren Luftangriffen auf beiden Seiten unterbrochen, als vor einigen Tagen der uns verbündete bulgarische Generalstab nach längerer Zeit einen kurzen Bericht über Vorgänge auf dem Balkan veröffentlichte. Diese Meldung wurde sofort durch eine neue erweitert und ergänzt, aus der man näheres über den Ort des bulgarischen Vorstoßes erfuhr. Die bulgarischen Truppen hatten in dem Tale des Struma Stellungen bezogen, in dem eine gute Straße zur Eisenbahnverbindung nach Süden führt. Nur haben nach dem amtlichen bulgarischen Bericht mehrere Abteilungen des bulgarischen Heeres einen Posten gegen Süden gemacht und sind aus ihren Stellungen gegen den Südwinkel des Postes von Kuppel vorgezogen, den sie besetzt haben. Der Post von Kuppel wird durch den Lauf des Strumabaches gebildet, der hier das Gebirge an dem südlichen Abhang durchbricht und somit den Ausgang in die Ebene eröffnet. Der Kuppel-Post ist gleichsam das Felsennest des Gebirges nach Griechenland hinein. Südlich von Kuppel verläuft die Eisenbahnlinie, die von Saloniki über Serres nach Dedagatsch führt. Die Eisenbahn der Bahn von Kuppel beträgt bei Serres ungefähr 20 Kilometer. Nur haben wir aus dem oben erwähnten Bericht der Viererbandspresse erfahren, daß die französisch-englische „Saloniki-Korps“ die Absicht hatte, nach Serres vorzuzugreifen. Wie weit dieser Plan tatsächlich in Wirklichkeit umgesetzt worden ist, ist nicht bekannt geworden. Die französische „Agence Havas“ meldet allerdings in Zusammenhang des bulgarischen Generalstabberichts, daß an der ganzen Front lebhafteste Beschließungskämpfe und Gefechte stattfänden. Offenbar sind tatsächlich bereits Truppen des Viererbandes gegen Korben vorgeschoben worden, gegen die die Bulgaren bei ihrem Vordringen aus ihren Stellungen einen Erfolg erzielt haben. Es gelang unseren Bundesgenossen nämlich, die an den Struma östlich und westlich anstehenden Höhen zu besetzen. Dadurch haben sie sich bereits einen erfreulichen Vorteil gegen die Franzosen und Engländer sichern können. Die Gebirgshöhen, von denen hier die Rede ist, kommen bis dicht an den Struma heran und überschneiden dadurch den Post, der von ihnen gebildet wird. Bereits bei dem ersten Zusammenstoß der Bulgaren mit Engländern und Franzosen an der griechischen Grenze gegen Ende des vorigen Jahres haben die mit uns verbündeten Truppen bemerkt, daß unsere Feinde eine so erhebliche Schlappe erlitten, daß sich schon damals die Ueberlegenheit der Bulgaren über die Truppen des Viererbandes ergab. Sie wird sich auch weiterhin betätigen.

Verschickung des Hafens von Rauplia durch die englische Flotte.

Berlin, 30. Mai. (Von u. Berl. Büro.) Die A. z. a. M. meldet aus Athen: Die englische Flotte ist im Hafen von Rauplia erschienen, hat dort die großen Petroleumbehälter beschossen und in Brand gesetzt. Das Feuer richtete fast sämtliche Hafengebäude ein. Der Schaden ist riesig groß. Die griechische Regierung hat bei der englischen Regierung wegen dieses Vorfalles Protest eingelegt.

Das serbische Heer in Saloniki.

Bonder Schweizerischen Grenze, 30. Mai. (Br. Tel., z. R.) Die Neue Zürcher Zeitung meldet aus Mailand: Wie der Corriere della Sera berichtet, ist namentlich das gesamte auf Korfu organisierte serbische Heer in Saloniki eingetroffen. Irigend ein Zwischenfall ist während des Transports nicht vorgekommen.

Die österreichische Offensive.

Naruchen unter der Walländer Arbeiterschaft.

Budapest, 30. Mai. (Br. Tel., z.) Nach einer Meldung aus Bukarest sind dort Nachrichten aus Chiasso eingelaufen, denen zufolge es unter der Arbeiterschaft in Mailand zu Naruchen gekommen sei. Nähere Angaben fehlen.

Die Sozialisten gegen Salandra und Sonnino

Bonder Schweizerischen Grenze, 30. Mai. (Br. Tel., z. R.) Die Basler Mänter melden aus Mailand: Die sozialistische Kammerfraktion hat zu dem am 6. Juni bevorstehenden Sammentag bereits drei neue Interpellationen gegen die Politik des Ministeriums Salandra-Sonnino eingebracht.

Bonder Schweizerischen Grenze, 30. Mai. (Br. Tel., z. R.) Der Neue Zürcher

Tagungsbeilage berichtet aus Rom: Die Generalintendantur des italienischen Heeres gibt bekannt, daß vorläufig keine Patente nach der Kriegszone geschickt werden dürfen.

Bonder Schweizerischen Grenze, 30. Mai. (Br. Tel., z. R.) Die Basler Mänter

melden, daß die italienische Regierung angeordnet, daß der Austritt aus Italien nach der Schweiz einzig nach Chiasso gestattet wird. Alle anderen Übergangsstellen werden gesperrt.

Die Pariser Wirtschaftskonferenz.

Paris, 30. Mai. (W. W. Nachrichten.) Zu „Paris“ macht Cruppi Mitteilungen über die Mitglieder und das Programm der Wirtschaftskonferenz, die am 14. Juni in Paris stattfinden soll. England wird durch Keynes und Bonar Law vertreten, Belgien durch Brequeville und Anton Bevens, Italien durch Deano, Rußland durch Sokolow und Peltjoff, Serbien durch Korinowski und Japan durch Satomi. Den Vorsitz führt Clemens. Das Programm zerfällt in Bestimmungen für die Zeit des Krieges und des Übergangs zum Frieden. Während der Dauer des Krieges kommt es mangels anderer Zusammenkünfte besonders darauf an, die Wohlfahrt zu vereinheitlichen, die den Handel mit dem Feinde unterzügen. Die Übergangsstoffregeln sollten vor allem die Schäden wieder gut machen, die die Deutschen in Belgien und Nordfrankreich durch den „Raub“ aller Erzeugnisse und Maschinen verursacht hätten; ferner den beträchtlichen Verlust an gefaher-

ten oder gestörten Handelsschiffen auszugleichen. Das wichtigste Mittel hierfür liegt Cruppi darin, den Ländern der Verbündeten den Gebrauch ihrer eigenen natürlichen Hilfsquellen vorzubehalten. Ferner müsse die Konferenz der Ausbreitung des deutschen Unternehmensgeistes durch möglichst unzulässige neue Schummelnahmen Halt gebieten, z. B. bezüglich des Überverkehrs durch die Schaffung eines Verkehrsbitros unter den Alliierten. Gegen die Überschneidung mit deutschen Erzeugnissen sind, sowie gegen die zu erwartende massenhafte Rückkehr der deutschen Kaufleute, die eine ernste beständige vorgreifende Gefahr für die Länder der Verbündeten bedeutet, dringend Vorkehrungen für die Friedenszeit treffen. Es sei das Ziel der Konferenz, die Zusammenarbeit während des Krieges zu einem dauerhaften Einverständnis zu gestalten. Hierbei gelte die Entschädigung der Industrien in den Entente-Staaten. Rußland z. B. fordere für seine Kultur die Entwicklung seiner Transportmittel und die Errichtung von neuen Straßen im Schwarzem Meer. Man erstrebe in gemeinsamer tätiger Anstrengung die Befreiung der chemischen Industrie, die bisher ganz von Deutschland abhängig sei. Die belgische und französische Metallindustrie erhebe eine unzulässige Wiederherstellung. Die Konferenz dürfe nicht ein Scheitern sein, wo Trümpfe und unzulässige Ideen ausgelegt werden. Die verbündeten Staaten erwarten von ihr, daß sie nicht eine bloße Erklärung des Wirtschaftskrieges an die Mittelmächte darstelle, sondern eine methodische und berechnete Verteilung, daß bestimmte, rückhaltlos praktische Ergebnisse zu erzielen.

Der U-Bootkrieg.

Berlin, 30. Mai. (Von u. Berl. Büro.) Die A. z. a. M. meldet aus Algier: Meldung der Agence Havas: Ein Unterseeboot ohne Flagge versenkte im westlichen Mittelmeer den englischen Dampfer „Trinity“, 26 Mann, die von der Besatzung gerettet und nach Algier zurückgebracht wurden, erklärten, daß zwei andere englische Dampfer in den gleichen Gewässern torpediert worden sind.

Um den Frieden.

Wilson's Friedensrede.

Bridg, 29. Mai. Die Rede Wilsons in der Friedensliga schreiben die Neuen Zürcher Nachrichten:

War die ganze fröhliche Politik Wilsons eine Betätigung ausgesprochenen Englandsfreundlichkeit, so ist die Tätigkeit Wilsons als Friedensapostel ebenfalls. Der Geist des Mannes hat sich mit dem Kopf nicht getrennt. Man hat auch in den neuesten Friedensbedingungen Wilsons englische Friedensführer zu erkennen, wie sehr sie auch durch die eine oder andere Forderung abstrahieren scheinen. Im weiteren folgt das Blatt: Der Friede mit wesentlichen das Resultat der Aktionen dieses Sommers auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen sein. Bevor diese bis zu einem gewissen Punkte abgeschlossen sein werden, wird man von einem bevorstehenden Frieden nicht reden können, weil die Resultate dieser Aktionen von wesentlicher Bedeutung für einen solchen sein werden. Die österreichisch-ungarische Offensive gegen Italien bildet den vorbeischießenden Pfeil auf diesen, und wie welches Ergebnis wird von großer Tragweite für den Frieden werden; nicht weniger auch die Dinge um Serbien, die sich langsam, aber mit stetiger Geschwindigkeit entwickeln. Diese werden am kommenden Frieden hängen, und drohendste Männer von hoher

moralischer Bedeutung und Gehörigkeit, wie sie Papst Benedikt XV. verkörpert, eine friedenswirkende Potenz, der gegenüber Wilson doch wie ein — Schachspieler wirkt, der seine Rolle spielt, aber nicht lebt und erlebt.

Amerikaner gegen vorzeitigen Frieden in Europa.

in. Köln, 30. Mai. (Br. Tel.) Die „Köln. Zig.“ meldet aus Amsterdam: Neuter meldet aus Washington: Gestern wurde im Repräsentantenhaus ein Antrag vorgelegt, der erklären soll, daß der amerikanische Kongress mit Bedauern einen vorzeitigen Frieden sehen würde. Der republikanische Abgeordnete Gardner, ein Schüler Roosevelts, sagte dabei: Ich glaube, daß es Zeit wird, die Aufmerksamkeit auf das große Wachstum der Partei in Deutschland zu lenken, welche den Frieden um jeden Preis will. Nichts ist mehr für die künftige Sicherheit der Welt schädlich, als wenn sich die Vereinigten Staaten zum Mitschuldigen der Verurteilung Deutschlands, sich der Strafe für seine Verbrechen gegen die Menschheit zu entziehen, machen würde.

Die „Köln. Zig.“ bemerkt dazu: Diese närrische Grundgedanke dient, wie jetzt alles in Amerika, Wahnsinn. Der Republikaner vom Schlage Roosevelt will damit die Wirkung des Friedensredens des Präsidenten zunichte machen und die deutschfeindliche Stimmung aufwecken, um Wilson in neue Verlegenheiten zu bringen. Grundgedanken dieser Art, die Neuter natürlich mit Vergnügen verbreitet, werden vom amerikanischen Volk nicht ernst genommen.

Ein spanisches Vermittlungsangebot.

Berlin, 30. Mai. (Von u. Berl. Büro.) Die A. z. a. M. meldet aus Madrid: Der Präsident der spanischen Kammer Miguel Miquelena erklärte, Spanien übernehme gerne die Friedensvermittlung, sobald es seitens einer der kriegführenden Parteien dazu aufgefordert werde. Die Situation sei gegenwärtig schwer, da die Mittelmächte viel Erfolg errungen hätten, daß die Entente Vermittlungsversuche molens volens zurückweisen müßte.

Die belgische Regierung und die Friedensfrage

Rotterdam, 30. Mai. (Br. Tel., z.) Diese Blätter bringen eine holländische belgische Mitteilung, die sich gegen die Annahme wendet, als ob die belgische Regierung hinter dem von der neutralen Presse geführten Feldzuge zugunsten eines baldigen Friedensschlusses stünde. In dieser Mitteilung heißt es u. a., daß die belgische Regierung niemals über ein Pressebüro verfügt hätte, sondern nur ein wirtschaftliches Archiv unterhielt, dessen Beamte jedoch keinerlei Pressebeziehungen besaßen.

Die Ernährungsfragen im Haushaltsausfluß des Reichstages.

Über die Stellungnahme der national-liberalen Fraktion zu den Ernährungsfragen im Haushaltsausfluß des Reichstages erklären wir folgendes:

Zur Schweinefrage wies in der Sitzung von Freitag ein Vertreter der national-liberalen Fraktion darauf hin, daß entgegen der Meinung des Referenten das Ergebnis der Schweinezahlungen ein ungünstiges sei. Man könne nicht bei den jungen Schweinen die Zahlen vom 15. April mit denen vom Dezember 1915 vergleichen. Es sei natürlich, daß eine gewisse Zunahme von Ferkeln und jungen Schweinen im Frühjahr vorhanden sei; vergleiche man die Ferkel der jetzt noch vorhandenen Schweine im Alter von einem hal-

den Jahr mit der des Vorjahres, so zeigt sich, daß die Schweinezahl von Ferkeln unter 1 1/2 Jahr jetzt 9 Millionen, damals beinahe 12 Millionen war. Schon das damalige Ergebnis war ungünstig, jetzt ist es noch um 3 Millionen Stück geringer. Schuld daran sei zum Teil die Veranschlagung für Schweine vom Vorjahre, die ungünstig gewirkt hätte. Der kleine Produktionsanstieg müsse angezogen und nicht gefördert werden. Es ergäbe sich daraus die Notwendigkeit außerordentlicher Sparmaßnahmen mit Fleisch und die Einschränkung von allen möglichen Arten von Fleischspeisungen. Der Redner freut sich, daß Herr v. Batocki auf diesen Punkt, den schon im August vorigen Jahres sein Fraktionskollege Roland Bode angezogen habe, besonders hingewiesen habe. Für die Anschaffung von jahrelangen Stücken und Einrichtungen für die Fleischspeisung werde man gerne Mittel bewilligen. Es sei auch ein Fehler gewesen, daß man die Fleischpreise im Übermaß habe steigen lassen; alle bayerischen landwirtschaftlichen Organisationen hätten sich für Preis für Fleisch bedauert, die Preise darüber hinaus nicht zu niedrig sein, sondern gut, aber nicht überhöht, da sonst viele kleine Leute ihre Schweine ausstellen und die Abfälle ihres Haushaltes verloren gehen. Das Verbot der Fleischspeisungen habe ungünstig gewirkt, vielen den Mut zum Schweinegüsten genommen und nichts genügt, denn in der jetzigen Zeit finden in der Regel keine Schlachtungen statt. Der Redner erbittet Auskunft, ob nicht durch hohe Gewinne, die die Aufkäufer der Fleischverwertung und der Viehhändlerverbände bekämen, eine unzulässige Preisverhöhung hätte. In Königsberg spreche man allgemein davon, daß ein Aufschlag 6 Prozent verdiene. Die Fleischverwertung habe sich bei der Landwirtschaftskammer erhöht, welcher Prozentlag zu geben sei, und ihr seien 3 Prozent angegeben worden. Danach hätte die Fleischverwertung gehandelt, denn aber zu ihrem Erlaube erlaube, daß die Landwirtschaftskammer dem Aufkäufer auch noch weitere 3 Prozent zahle. Was zähle die Fleischverwertung außerdem für sich, daß sie für Unterhaltungsgeld auf Weiden gebe? Auch dort sollen in Ostpreußen 1,50 bis 2 Mark gezahlt werden. Der Redner kann auf Anzeigen hinweisen, wonach für Weiden pro Stück und Monat nur 10 Mark, also 3 Pf. gezahlt würden, nur der letzte Teil. Im Osten der Landwirtschaftskammer Halle würden in zahlreichen Anzeigen 10-15 Mark gezahlt, also 3-5 Pf. Es müsse Markt geschaffen werden, ob inländisch oder unterirdische Gewinne gemacht werden.

Von national-liberaler Seite wurde weiter ein Schlüssel für die Verteilung des Viehs an die Gemeinden verlangt, wobei hervor-

gehoben wurde, daß die Hausbesitzer an solche Preise, wo bedeutende Fleisch- und Wurstfabriken seien, nicht in richtigen Verhältnissen ständen. Es wurde ferner auf die vielen Vertriebsstellen aufmerksam gemacht und verlangt, daß die Regierung ihren ganzen Einfluß aufbiete, dafür zu sorgen, daß auch große Bestellungen zu einer entsprechenden Viehzucht übergingen. Sie sei in der Lage, dies ohne weiteres bei den Kommissaren durchsetzen zu können. Bei anderen Kommissaren müsse verlangt werden, daß ihnen bei Viehhofen größere Mengen der produzierten Ferkel zugeführt würden, um sie den weitverbreiteten Viehzüchtern zu verkaufen. Die Viehhaltung von nicht schlachtreifen Vieh und Ferkeln, welche stellenweise erfolgt sei, tabele der national-liberalen Redner hervor und verlangte dringend, daß die in Betracht kommenden Stellen verantwortlich dafür gemacht würden, daß so etwas nicht mehr vorkäme. Infolge Viehhofen hätten alle einen durchaus angezeigten Bestand; jeder Viehhofen sei nicht angeordnet, da durch die Viehhaltung angeordnet viel Vieh fortgeführt würde. Weiter ist zu fordern, daß Kraftterminale für Jungvieh und Eber in größerem Maße von der Regierung überwiesen werden; es wäre aber sehr nützlich, wenn dafür die Regierung aufsuchend der Anzahl Vieh als Viehhaltung gestellt würde. Weiter ist auch dieser Redner die hohen Provisionen, welche die Viehhändler erhalten, er wünscht, daß die in den Viehhaltungsterminen vereinbarten Viehe nicht dem Viehhändler überwiesen, sondern für die Ernährung der Besatzungen nutzbar gemacht würden, und ist der Ansicht, daß Fleischpreise nur möglich seien, wenn sie in durchaus

Die Frauen im Burgfrieden der Gegenwart.

Die Stellungnahme der öffentlichen Meinung gegenüber der Kriegsernährung der Frau bespricht E. D. Gallwitz im „Jahrbuch der Tat“. Wir entnehmen ihrem Aufsatz folgendes:

Wenn jetzt in der Öffentlichkeit zum Volk weit verbreiteten Dingen gesprochen wird, so handelt man sich dabei nicht nur an die Männer, sondern auch an die Frauen. Als schwierig ist der Herbeiführung des Burgfriedes der Staatsminister bedrückt die Worte sprach, daß Schuler an Schuler mit dem deutschen Manne die deutsche Frau den Krieg gegen unsere Feinde und ihre Anschläge führte und zu einem guten Ende bringen würde, da war es, als hätte man den Frauen ein kostbares Ehrenzeichen angeheftet. Über der sogenannten öffentlichen Meinung wird es immer noch außerordentlich schwer, die Frau und ihr Tun in jene große Einheit einzuschließen, die wir meinen, wenn wir sagen: unser Volk; noch immer wird da in Gedanken, Worten und Taten mit zweierlei Maß gemessen.

Der Krieg brachte uns den Burgfrieden in neuer öffentlicher Leben. Um der schwierigsten positiven Aufgaben und Forderungen willen, um das Gelingen, das sie verlangen zu ihrer Lösung, hat man alle Nebenbeschäftigungen kritisch hinterlassen. Die Taten unseres Volkes wurden mächtig in die Höhe: wie sollte man in ihrem Licht die Schatten sehen, die unter ihnen lagen? Das ist der beste, der natürliche Sinn des Burgfriedens im Innern unseres Landes. Aber für

die Schattenfäden im Verhalten der Frauen sind die Augen nachdem geblieben und die Stimmen rüffig; der weibliche Teil unserer Völker hat in seinem Tun und Lassen von diesem Burgfrieden nicht allzuviel erfahren. In den ersten Kriegstagen wurden Berichte über schamloses Benehmen deutscher Frauen und Mädchen gegen feindliche Verwandte und Gefangene durch die Blätter gegeben. So Tatsächlichkeiten dabei vorzulegen, war jede Zurückhaltung fäherlich geboten. Aber man meinte oftmals erleben, daß Aussagen, die gestützt auf irgend ein beachtliches „man weiß es“ oder „wir erfahren“ eine sentimentale Geschichte folder Art gebracht hätten, es für nicht der Mühe wert erachteten, auch die Berichtsbücher zu den- gen, wenn es sich erwiebe — was häufig der Fall war —, daß man irgend eine Kleinigkeit über alle Willkür hinaus aufgefunden hätte. So auch nur eine Willkürigkeit der Schamlosigkeit vorlag, da wurde sie durch die Behandlung der langweiligen wirkenden Berichterstattung zum unzulässigen Fall gehandelt. ... Dann kam die Zeit der wirtschaftlichen und in ihrer Gefolgschaft hauswirtschaftlichen Notwendigkeit; da konnte man oft genug und ohne irgendeine nähere sachliche Begründung in den Zeitungen lesen: die deutsche Frau verweigert gegenüber den notwendigen Einschränkungsmaßnahmen; nach dem die Volkshüter im Reichstag ihr Wort gesprochen hatten, wurde es in dieser Stunde rüffig. Nun aber ist nicht möglich, ausgehend von der Korrespondenz des Allgemeinen Zeitung, wiederum eine öffentliche Besichtigung durch die Presse, die mit nach Art und Form unzulässiger und damit unangenehm erscheint, als irgendeine ihrer Korrespondenzen. Jenseits Zentraler hat keine

Reiseindrücke in Deutschland dahin zusammengefaßt, daß die deutsche Frau sich den Schwierigkeiten der Ernährungsverhältnisse gegenüber materiell und halslos unmaßig zeigt! Man kann da nicht anders, als zuvor im Rahmen der Veredlung fragen: wo wäre bei uns je die Haltung und wo wäre je die Feinheit, die eine heutzutage Beurteilung unseres Volkes von einem beliebigen Neutralen aus dulden würde, wenn sie auf andere als gerade auf Frauenziele gefallen wäre? ... Wie die Ausübung dieses Urteils geschah, ohne Kommentar oder Stellungnahme, ist es so viel als Zustimmung. Zustimmung ist aber in diesem Fall glatte Gehäuslosigkeit. Ist es denn an dem, daß die Frau, die Hausfrau, bei uns noch ihrem allerpersönlichen Geschick und für sich allein gerade die Kunde führt? Bestimmt sie da nicht vielmehr das Gesetz der Anpassung an einen offen ausgedrückten oder doch durchsichtbaren Willen des Familienoberhauptes? ... Hat der Kauf nach der Hausfrau, die eine gute Köchin ist, bei uns nicht halslos nationales Gebräuge? Gemeint ist mit dieser „guten Köchin“ nicht so sehr die Fähigkeit des bedachtigen und sparsamen, als des sehr vollkommenen und unzulässigen Köchens. ... Sind wir nicht außerdem die unangenehmsten Vertreter der Volkswirtschaft, wonach die Liebe durch den Regen geht? Wie welche Tatsache, als auf die, daß in den breiten Kreisen unseres Volkes die Frau an sich eine bescheidene Herrin und Wirtschaftlerin ist, kann sich die Kriegsernährung halten, daß die Kriegsernährung im Haushalt in dieser Zeit Ersparrisse zu machen vermögen? ... Glaubt man, daß es, wenn man den Vorwurf erheben will, daß das Benehmen der Frau in den Schwere

wirtschaftlichen Forderungen dieses Krieges zu einem Teil verlegt hat. Hier liegen wirklich Tatsächlichkeiten vor, die niemand übersehen kann und soll. Wer in dem Aufklärungsdiens für Volksernährung, in Vorträgen und Reden gearbeitet hat, weiß, wie gering das Werk des Benehmens ist, wie ungewandt der Sinn für rationelle Sparsamkeit und Speisefrüherstellung, für Ernährungswerte und Ernährungsforderungen; wie ganz verschlossen des meisten die Fähigkeit blieb, einen vollwirtschaftlichen Gedanken und keinen Zusammenhang mit der Wirtschaft zu haben. Es war entsetzend, aber es war erklärlich. Wenn man nicht in guten Zeiten vorbereitet wird für die Stunden der Not — diese Stunden selbst sind solche dazu geeignet, Fähigkeiten, die nicht einer Ueberforderung erdulden, sondern ein ruhiges Gleichmaß verlangen und die sofort sich zu bewähren haben, zu erwidern.

Es ist die erste Lehre dieser Kriegszeit und ihrer Erfahrungen, daß man in einer umfassenden Ausbildung allen deutschen Frauen ein Rüstzeug gibt; nicht nur, damit sie selbst durchhalten vermögen im Stande um Dasein, sondern auch damit sie bereit stehen für nationale schwere Zeiten; etwas der Denkfähigkeit der Männer einzufließen. Bevor ihnen nicht Grundrissen der Ernährungslehre gelehrt worden sind, ist für das Verlangen der Frauen höher Wille und niedriger Trieb gewiß nicht verantwortlich zu machen.

Reden dem, was unsere Soldatinnen wissen, erweist alles, was Arbeit und nicht Arbeit der Frau ist, in diesem Kriege kein und unbedeutend. Aber doch ist viel Arbeit und Mühe verbunden bei denen, die seit Kriegsausbruch im Kampf



stigt, dem Herrin den Rücken zu lehnen, vielmehr in gläubiger aber teilweiser Verkennung der Verhältnisse, unsere Kinder werden nicht aufgezogen, damit sie brauchen einen angenehmen, bequemen, gesunden Sommeraufenthalt genießen; nein, um mit es, wertvolle Menschenleben der Eltern, der Gemeinde und dem Staat zu erhalten. Und das ist heute mehr nötig denn je. Wir brauchen kein Wort zu verlieren über die Lustnahme von Opfern, die der unglückliche Krieg gefordert hat und täglich noch fordert, eine fortwährende Schwächung der Volkstraft, Wohlstand, an der Erhaltung und Stärkung dieser Volkstraft arbeiten die Vereine für Ferienkolonien. Was es mit diesem Volk in Vaterlande gut meint, steht dem Verein sehr nicht den Händen, sondern wendet sich ihm und seinem hohen Ziele erst recht mit ganzem Herzen zu und dies trotz Feindung und wegen der Knappheit der Lebensmittel, die Armen, hunderttausend Familien die entbehrliche Ernährung und Kräftigung schwächlicher Kinder aus Unmöglichkeit macht. Die Rechnung wurde verfaßt und dem Redner, Herrn C. Hirsch, für seine Rühmworte seitens des Vorherrschenden Hochvertrauens, Herrn Reich, Dr. P. P. P., der Dank des Vereins anerkennend, bescheiden dem Sekretär, Herrn Oberleutnant Alois Schmitt, der nun in höherer Stelle Beginn der umfangreichen Vorarbeiten für den großen Bazar 1919 im Frühjahr 1919 im ungenügender Weise sein arbeitsreiches Amt vertritt. Die Wahlen ergaben die Zwischenwahl sämtlicher Organisationsmitglieder: Mitglieder des Vorstandes:

\* **Zeugen gesucht.** Ein Chauffeur, der der Rotpust beschuldigt wird, soll sein Alibi dadurch beweisen, daß er am 28. Mai in der Nacht vom 28. zum 29. Mai (Donnerstag auf Freitag) gegen 10 Uhr morgens in seinem Taximeterwagen einen Herrn vom Hauptbahnhof bis zur Rheinbrückenstraße oder Hauptbahnhofstraße gefahren. Den Herrn, der in der Kropfenstraße eingestiegen sei, schildert er als einen 35 Jahre alten Mann mit blondem Schnurrbart, dunklem Ährhals und dunklem Sockenanzug. Der in Frage kommende Herr wird ersucht, sich zur Vernehmung als Zeuge beim Gericht des Ersten Stadtkreises 40 (Himmelsplatz) oder bei der Kriminalpolizei hier (Schloß, unter Hülse, Zimmer 73) einzufinden zu wollen. Ferner wollen sich diejenigen Personen als Zeugen melden, die ein Taximeter-Wagen mit Vermerk in der Nacht vom 28. zum 29. Mai, zwischen 9 und 10 Uhr, in den Luisenpark oder den Karlsruher-Wald haben fahren sehen oder beobachtet haben, daß ein Chauffeur in dieser Nacht 2 Uhr das linke Vorderrad seines Autos in der Hofengartenstraße repariert hat.

\* **Brat-Diebstahl.** In der Nacht vom 28. zum 29. Mai wurde in einer Brotfabrik im Industriehofen 137 Halb Brot (Stollenbrot) von je 1500 Gr. mit der Aufschrift "Redarbrat" gestohlen. Das Brot dürfte verkauft worden und wird um sachdienliche Mitteilung an die Kriminalpolizei (Telephon 1202 oder 1203) gebeten.

\* **Minderjährige.** In der letzten Zeit wurden wiederholt Minderjährige, die zur Beforgung von Einkäufen von ihren Eltern oder Angehörigen verwendet wurden, Geldbeträge, teils unter Gebrauch irgend eines Pseudonyms, teils auch ohne weiteres weggenommen. Ein wegen solchen Diebstahls zur Anzeige gelangtes etwa 17 Jahre altes Mädchen hat nun gefälligst ihrer Vernehmung über diesen Fall angegeben, daß sie auch schon wiederholt Diebstahle solcher Art verübt habe. Da ihr die Verurteilung, die sie befürchten hat, nicht näher bekannt ist, wäre es zur Verhütung der einschlägigen Fälle sehr wünschenswert, wenn die Betroffenen sich am nächsten Dienstag, den 6. Juni, nachmittags zwischen 2 und 4 Uhr, bei der Kriminalpolizei (Schloß, Zimmer 73) einzufinden würden, wobei ihnen Gelegenheit gegeben wird, das Mädchen zu sehen und auf Grund dieser Gegenüberstellung sachdienliche Angaben zu machen. Nähere Auskunft kann in der Polizeistunde bei der Kriminalpolizei eingeholt werden. Auch wäre es sehr erwünscht, wenn schon in der Zwischenzeit solche Fälle, die bei der Kriminalpolizei noch nicht zur Anzeige gelangt sind, angezeigt würden.

**Polizeibericht**

vom 30. Mai 1918 (Schluß).

\* **Stillestehender Unfall.** Vor dem Hause H. 1. 15 brach gestern Nachmittag halb 12 Uhr ein 42 Jahre alter Tagelöhner von hier infolge von epileptischen Krämpfen zusammen und mußte mit dem Sanitätswagen ins Allgemeine Krankenhaus verbracht werden.

\* **Unfall.** Eine 15 Jahre alte Schweinehirtin wurde am 28. d. M., nachmittags, in der Nähe ihrer Wohnung in N. 3. 14 mit dem rechten Fuß an einem Stuhl hängen, kam zu Fall und erlitt einen rechtsseitigen Unterschenkelbruch. Mit dem Sanitätswagen wurde sie ins Allg. Krankenhaus überführt. Verletzte wurden 12 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

**Aus dem Großherzogtum.**

\* **Schillingen a. R.** 29. Mai. Der 25jährige Karlsruher Karl Müller von hier erhielt wegen hervorragender Leistungen das Eisenerz-Freuzgürtelkreuz 1. Klasse, nachdem er vorher für sein mutiges Vorgehen in Rußland zum Unteroffizier befördert worden war. Der ausgezeichnete Krieger ist ein Sohn des Karlsruher Eisenwerkmeisters Konrad Müller von hier, eines braven Kriegsveteranen von 1870/71.

\* **Heidelberg.** 30. Mai. Der Heilige Eucharistieorden kam am 4. Juni auf ein 70jähriges Bestehen glücklich. Dem Grusse der Zeit entsprechend lag der Verein von einer größeren Festlichkeit ab; er veranstaltete aber ein sehr gut verlaufenes Spiel.

\* **Karlsruhe.** 30. Mai. Der Badische Landesverband des Deutschen Flottenvereins hielt am Sonntag über seine ausgedehnte Hauptversammlung ab. Der mit der internationalen Zeitung beauftragte Berichtende, Herr von Babo, gebärdete sich vornehmlichen Charakteren von Genuß und des verordneten Charakteren, Oberstmeisters von Stahl. Bei der Wahl des Vorstandes wurde Generalmajor Frisch, a. R. als Führer einer Brigade in Felde, zum ersten Vorsitzenden, Oberstleutnant Dr. Krüger, a. R. Hauptmann beim Kaiserlichen Bezirkskommando, zum 2. Vorsitzenden u. Oberstleutnant E. Rasmann

zum Schriftführer und Kassenwart gewählt. In den Landesversammlungen wurden auf Vorschlag des Kreisverbandes Karlsruhe, Herr Dr. v. B. B. und Schriftführer Müller gewählt. Bei Besprechung der Verbandstätigkeit für die nächste Zukunft wurde beschlossen, Lichtbilder, Vorträge in verschiedenen Orten abzuhalten.

\* **Vom Ringplatz.** 29. Mai. Nach den jetzt vorliegenden Berichten haben die letzten Gewitter hier und in den umliegenden Gegenden Überschwemmungen mancherlei Schaden gebracht. Wäldchen wurde von einem Wolkenbruch betroffen. Das sonst ganz kleine Wäldchen wurde in wenigen Minuten zum reißenden Strom, der Straßen, Brücken und Wege abschlug und die Wiesen überflutete. Von den Höhen schimmerte es weiß von Hagel. Schwer betroffen von Hagelschlag sind die württembergischen Gemarkungen Freudenstadt, Calw, das ganze Schönbühl von Freudenstadt bis hinauf nach Dornau, Schaffersried, Simmersried bei Ragold und andere. In Schaffersried selbst fielen die Schlägen über eine Viertelstunde lang in der Größe von Taubeneiern und verurteilten Getreidefelder, Obstgärten, Bäume, Obst- und Obstgärten; Dachplatten und Fensterbänke wurden zu Hunderten zertrümmert. Auch Opfer an Menschenleben haben die letzten Gewitter gefordert. In Dunningen bei Rothweil am Neckar wurden drei Personen auf dem Weg vom Feld nach Hause vom Blitz getroffen, wobei die 14jährige Landwirtstochter Marie Bantler deren Mann im Felde steht, getötet wurde; ihre zwei Geschwister wurden schwer verletzt, sind aber jetzt außer Lebensgefahr. In Ragold erkrankte der Blitz einen 17 Jahre alten Jungen, der unter einem Birnbäumchen Schutz gesucht hatte. In Schillingen brannte durch Blitzschlag eine große Scheune nieder.

\* **Schönau.** 29. Mai. Donnerstag Nacht schlug der Blitz in das große Schwarzwald-Kloster des Landwirts Rader Ruch in Schönbühl. Trotz kräftigen Gewitterregens war das Kloster halb bis auf den Grund niedergebrannt. Mit heftiger Rot konnten die Bewohner das Vieh noch retten; dennoch verbrannten 3 Schweine und 2 Kühe. Von den Zerstörungen wurde gemeldet.

\* **Wöhrensch.** bei Wöllingen. 29. Mai. Durch Feuer wurde das Wohnhaus des Wertmeisters Anton Wöhrensch vollständig zerstört. Die Bewohner konnten nur das nackte Leben retten. Alle Habe ist verloren. Die im 2. Stock des Hauses wohnende 60jährige Augustine Heine fand den Tod in den Flammen. Der Hausbesitzer ist nur schwach verletzt.

**Eine Konferenz der badischen Handwerkskammern**

Am 27. Mai im Stadtratssaal in Baden-Baden statt. Sämtliche Kammern waren vertreten. Für das Groß-Landesgewerbeamt nahm Herr Ingenieur Bucarius-Karlsruhe an den Verhandlungen teil; auch der Präsident des Landesverbandes der badischen Gewerbe- und Handwerksvereinigungen, Herr Landtagsabgeordneter Niederhöflich-Rohrath, war anwesend. Herr Borsig führte Herr Stadtrat Groß-Mannheim als Vorsitzender der dergleichen Vorortskammern.

Der 1. und wichtigste Punkt der Tagesordnung bildete die gemeinsame Uebernahme von Arbeitern und Arbeiterinnen durch die Handwerkskammern, wobei von dem Geschäftsführer der Vorortskammern, Herrn Zumbach-Hauser in Mannheim, eingehend berichtet wurde über die Hauptstelle für gemeinschaftliche Handwerksleistungen in Berlin, über die neutrale Vergebungsstelle für Herstellungsleistungen in Baden und über den Vorschlag der Verbindung eines Landes-Verkehrsverbandes badischer Handwerksvereinigungen (S. 1. u. 2. S. 1. d. B.). Nach eingehender Beratung, an der sich Vertreter der sämtlichen Kammern beteiligten, konnte festgestellt werden, daß völliges Einverständnis herrscht über die geplanten Einrichtungen. Sowohl von der Hauptstelle in Berlin, als auch der zentralen Vergebungsstelle, die aus den beteiligten Kammern besteht, wurde die Gründung eines Landes-Verkehrsverbandes wird jedoch ein Vorbehalt vorerst nicht anerkannt.

Über den Kriegshilfsverein Baden für den Kreis Rheini verleierte der Vorsitzende der Kammer Karlsruhe, Herr Stadtrat Menmann-Bruchsal, er bemerkte, daß nach den gestrigen Verhandlungen wenig Aussicht vorhanden ist, daß bei dem Wiedereinstrom von Österreichern auch das badische Handwerk beteiligt werden kann.

Zur Beschaffung von Kleinwohnungs-Einrichtungen gab Herr Ingenieur Bucarius an der Hand des vom Landes-Verbandsvereins beschafften Materials die nötigen Erläuterungen. Die Grundzüge und die Vorkläufe von den einzelnen Kammern angelegten Installationen wurden besprochen und beschlossen, in einer Kommission, die aus Vertretern beim, Sachverständigen oder Kammerberatern zusammengesetzt werden soll, eine gemeinsame Kostenaufstellung zu fertigen und dies dem Landes-Verkehrsverband vorzulegen.

Am nächsten auf die ungünstige Lage des Bauhandwerks wird beschlossen, unter Bezugnahme auf die in der vorherigen Konferenz beschlossene Denkschrift an das Reich Finanzministerium eine Eingabe zu richten, die Vereinfachung von Bauarbeiten zu veranlassen und insbesondere die Ausübung von bereits genehmigten Arbeiten anzuwenden. Der Vorort wird mit der Ausarbeitung beauftragt. Ueber spezielle Wünsche im Kammerberichts-Feld wird diese Kammer berichtet.

Ueber die Abfassung des gemeinschaftlichen Berichts über die Studienreise nach Österreich

und seine Vorlage an das Reich-Landesgewerbeamt wurde Entschlossenheit getroffen.

Der Bericht der Handwerkskammern zu verschiedenen Organisationen (z. B. Deutsch-Türkische Vereinigung) wird den einzelnen Kammern anheimgestellt. Im Anschluß daran wurde von Landtags-Hauser Bericht erstattet über die Gründung und die Organisation des Vereins "Heimatbund", wozu er die Bitte inspiegelt, die Bestrebungen dieses Vereins nach Möglichkeit zu unterstützen. Zur Unterbreitung des Lebens, das der ärmere Bevölkerung zu halben Höchstpreisen zur Verfügung gestellt werden soll, werden Maßnahmen beschleunigt und es wird beschlossen, zunächst die Unterlagen für die Verteilung zu beschaffen. Auch die ebenso wichtige wie schwierige Frage der Freigabe von Leder und die Bekämpfung der Lederknappheit wurde eingehend behandelt. Auf Wunsch der Kammer Karlsruhe wurde einstimmig beschlossen, daß die Kammer Mannheim, deren Dienstreise mit dem kommenden Monat abläuft, die Vortragsreisen bis nach Beendigung des Krieges weiter führt. Nach erledigter Tagesordnung wurde die Konferenz vom Vorsitzenden mit Dankworten geschlossen.

**Gerichtszeitung.**

\* **Kaiserslautern.** 29. Mai. Eine Hochverratsangelegenheit, die hier vielfach besprochen wird, beschäftigt das Schöffengericht. Zu dem Großgrundbesitzer Jakob Wigand auf dem Hahnhof bei Erlenbach kam Anfangs Februar ein gering bemittelter Mann aus Erlenbach und sagte ihm, er brauche sehr dringend noch einige Kartoffeln. Wigand, einer der reichsten, wenn nicht der reichste Grundbesitzer der näheren Umgebung von Kaiserslautern, fragte den Mann, was er denn bezahlen wolle. Der bot ihm den Höchstpreis, gab aber zu verstehen, daß er auch noch andere Herrschaften mehr bezahlen würde. Wigand erwiderte ihm aber, so könne er Kartoffeln absolut nicht haben, unter 2 Mark gebe er ihm keine. Auf Anfrage hin erhielt Wigand eine auf eine verhältnismäßig geringe Menge lautende Strafschuld, gegen den er aber Einspruch erhob. Das Schöffengericht hat nun den Wigand, indem es sein Verhalten als im höchsten Grade verwerflich bezeichnet, zu einer Geldstrafe von fünfzig Mark verurteilt.

**Letzte Meldungen.**

**Der Wiener Bericht.**

Wien, 30. Mai. (W. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

**Russischer Kriegsschauplatz.**

Lebhafte Feuerkämpfe, namentlich an der bessarabischen Front und Wolhynien. Sonst keine besonderen Ereignisse.

**Italienischer Kriegsschauplatz.**

Gestern fiel das Panzerwerk Punta Corbia in unsere Hand. Besslich von Artillerie erzwungen unsere Truppen den Uebergang über den Fojinabach und bemächtigten sich der südlichen Uferhöhe.

Sie heftige Angriffe der Italiener auf unsere Stellungen südlich Battala wurden abge schlagen.

**Südöstlicher Kriegsschauplatz.**

Ruhe. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs von Höfer, Feldmarschalleutnant.

**Panik in Oberitalien.**

\* **Wien.** 30. Mai. (W. B. Tel.) Die Zeit berichtet aus Lugano: Alle Städte in Oberitalien sind überfüllt von Flüchtlingen aus den Kampfgebieten an der Tiroler Grenze. Die italienische Regierung verständigte sich mit den Hilfsbehörden, um die zur Unterbringung der Flüchtlinge notwendigen Maßnahmen zu treffen. — Andere Nachrichten von der italienisch-schweizerischen Grenze besagen, daß in ganz Oberitalien riesige Panik herrscht. Die aus Mailand nach Süden und Westen abgehenden Züge sind sämtlich voll von Angehörigen der wohlhabenden Kreise, die teils an die Riviera, teils nach Mittel- und Südtalien flüchten. Viele Geschäfte in Mailand und Benedig haben aus Furcht vor Unruhen geschlossen.

**Ein dreitägiger Ministerrat in Rom.**

Wien, 30. Mai. (W. B. Nichtamtlich.) Der italienische Kriegsminister General Morone, welcher gestern von der Front kommend in Rom eingetroffen ist, hatte am Vormittag eine anderthalbstündige Besprechung mit dem Ministerpräsidenten. Der Mailänder Secolo bemerkt hierzu: Die Wichtigkeit einer solchen Besprechung über die durch die österreichisch-ungarische Offensive geschaffene Lage bringe in die Augen. Der Minister des Äußeren Sonnino hatte eine Besprechung mit dem Landwirtschafts- und dem Handelsminister Casajola, dem Schatzminister Carcano und dem Kriegsminister. Minister Daneo empfing den russischen Botschafter zu einem kurzen Besuche, dem gleichfalls Bedeutung beigegeben wird. Nachmittags berichtete der Kriegsminister im

Ministerrat, der drei Stunden dauerte. Der Corriere della Sera meint dazu, man dürfe sagen, daß das Oberkommando die Lage nicht als befriedigend ansieht.

**Der türkische Tagesbericht.**

Konstantinopel, 30. Mai. (W. B. Nichtamtlich.) Bericht des Hauptquartiers. An der Front von Zelahe im rechten Tigrisufer unsere Artillerie zwei feindliche Geschütze zum Schwoigen. Wir erbeuteten an diesen Ufer 17 Wagen mit Vieh und machten bei einem Überfall 24 Engländer zu Gefangenen. An der Kaukasusfront. Am rechten Flügel und im Zentrum Patrouillenkämpfe. Am linken Flügel Schanzkämpfe einzelner Abteilungen. Im Abkmit von Smyrna verjagten unsere Geschütze drei feindliche Flieger, die Zehna überflogen. Einige feindliche Kriegsschiffe unterhielten eine kurze Zeit ein unwirksames Feuer gegen den Hügel westlich der Insel Kelesin und zogen sich dann zurück. An den anderen Fronten keine Veränderungen.

**Des Kaisers Rückkehr an die Front.**

Berlin, 30. Mai. (W. B. Nichtamtlich.) Seine Majestät der Kaiser hat sich wieder zur Front begeben.

**Die Süddeutschlandfahrt des Reichskanzlers.**

Stuttgart, 30. Mai. (W. B. Nichtamtlich.) Der Reichskanzler wird zu seiner bevorstehenden Ankunft von der Stuttgarter Presse begrüßt begrüßt. Der "Staatsanzeiger" sagt: Der Herr Reichskanzler wird Zeit und Gelegenheit haben, mit den leitenden Persönlichkeiten Rücksprache zu pflegen. Daß der oberste hochverehrte Beamte des Deutschen Reiches in einer so außerordentlichen, an schwierigen Fragen reichen Zeit, um persönlichen Gedankenaustausch kommt, wird in Württemberg, das für Kaiser und Reich gibt, was es nur geben kann, freudig und mit Genugtuung begrüßt werden. Wir heißen ihn in herzlichster Begrüßung willkommen und wünschen, daß er auch bei seinem Besuche in Württemberg Hauptstadt die angelegentlichsten Einblicke empfangen werde. Das "Neue Tagblatt" schreibt: Herr von Bethmann-Hollweg findet auch in der Bevölkerung Stuttgarts und Württembergs volle Anerkennung für die feste und ruhige Sicherheit, die er am Steuer des Staatschiffes im Weltkriege und gerade auch im letzten Jahr und in der letzten Zeit gestiftet hat. Das deutsche Volk selbst aufrichtig, wachsam und vorausschauend, findet diese seine Eigenschaften in dem leitenden Staatsmann und das ist der Grund eines immer steigenden Vertrauens und einer erhöhten Hoffnung, daß der Reichskanzler für jede neue Entwicklung richtig wählen wird.

**Eine Aenderung der englischen Blockade?**

\* **Rotterdam.** 30. Mai. (Priv.-Tel.) Das holländische Pressebureau teilt mit: Großes Aufsehen erregt in London die Meldung, daß die Admiralität Wade und Hurst als Vertreter des Auswärtigen Amtes nach Paris reisen, um dort mit der französischen Regierung Aenderungen in der Blockade zu besprechen. Die "Morningpost" schreibt, daß es sich um eine vorzunehmende Aenderung in der Blockade handelt, die unter dem Einfluß der Vereinigten Staaten von Amerika stattfinden soll. Daß Hurst nach Paris gefahren wurde, scheint dem genannten Blatt besonders bedenklich, da gerade er für die bekannte Londoner Deklaration verantwortlich gemacht werden muß.

**Brand in der Bularester Munitionsfabrik.**

Bukarest, 30. Mai. (W. B. Nichtamtlich.) Um Mitternacht brach in der in der Nähe des königlichen Schlosses Gotschischen sich befindlichen Patronenfabrik ein Brand aus, der mehrere heftige Explosionen verursachte. Der König erschien an der Brandstätte und leitete persönlich die Löscharbeiten, die nach drei Stunden erfolgreich beendet wurden. Nach amtlicher Mitteilung ist kein bedeutender Schaden hervorgerufen worden. Die Ursache ist noch nicht sicher festgestellt. Einige Personen wurden leicht verletzt. Nach weiteren Meldungen ist ein Petroleumbehälter und ein kleines Pulverdepot in der Patronenfabrik zerstört worden.

\* **Wien.** 30. Mai. (Priv.-Tel.) Die Allgemeine Wiener Zeitung berichtet aus Athen: Die griechische Presseleitung hat die Kommendanten der einzelnen Heeresteile beauftragt, daß die Serben dafür verantwortlich seien, daß die griechischen Truppen von den am 10. Mai besetzten Punkten nicht weiter zurückgehen.





